

(Mobile book) Der Februar 1934 und die Folgen für Österreich

Der Februar 1934 und die Folgen für Österreich

Von Erika Weinzierl

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF

 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrank: #858070 in Bücher Veröffentlicht am: 1994 Einband: Gebundene Ausgabe 64 Seiten | File size: 38.Mb

Von Erika Weinzierl : Der Februar 1934 und die Folgen für Österreich before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Der Februar 1934 und die Folgen für Österreich:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. sehr
profund Von fotobreben ein hochwertig recherchiertes Buch wie eigentlich alles rund um Erika Weinzierl. Sehr
sachlich, sehr informativ und kurz und bündig 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der letzte
Widerstand auf dem Weg zur Diktatur Von Mario Pf. Im Rahmen der Wiener Vorlesungen werden immer wieder
bekannte Denker und Wissenschaftler unserer Zeit zu öffentlichen Vorträgen geladen. Die Vorträge selbst und auch
Gespräche mit dem gelandeten Gast werden zum Nachlesen vom Picus Verlag in einer eigenen Reihe veröffentlicht. So
auch das Referat "Der Februar 1934 und die Folgen für Österreich" der österreichischen Historikerin Erika Weinzierl Der
Februaraufstand 1934 und die darauf folgende Krise des Ständestaats werden auch heute noch kontroversiell diskutiert
(2008 gab es dazu sogar eine Podiumsdiskussion mit dem VP- und SP-Landtagsklubobmannern im Linzer Ursulinenhof
anlässlich der Veröffentlichung von Franz Xaver Wimmers "Fronten und Brüche - Katholische Kirche im Ständestaat").
Dennoch, Bürgerkrieg und Ständestaat gehören zu den meist tabuisierten Themen der österreichischen Zeitgeschichte, die
immer noch einer entsprechenden objektiven Aufarbeitung harren. Was für die einen Kurswechsel auf die so genannte
Dollfuß-Strasse zum Untergang Österreichs wurde, war für die anderen Österreichs heldenhafter Abwehrkampf gegen den
Nationalsozialismus. Fakt ist, mit der Selbstausschaltung des Parlaments und der Unterlassung einer Neueinberufung
desselbigen wurde die Demokratie schon 4 Jahre vor dem Anschluss kurzerhand ausgesetzt. Ein bewaffneter Aufstand
der Sozialdemokraten führte zum Verbot ihrer Partei, wie auch der Nationalsozialisten und Kommunisten. Auch die

Christlichsozialen wurden als Partei aufgelöst, die Regierung erschuf mit der Vaterländischen Front allerdings eine neue Sammelpartei, um sich neu zu organisieren. Nach Dollfuß Ermordung im Juli-Putsch der Nationalsozialisten wurde der Innsbrucker Rechtsanwalt und amtierende Justizminister Kurt (Edler von) Schuschnigg zum neuen Bundeskanzler ernannt, der sich vor allem durch die Ablehnung von Gnadengesuchen bei der Hinrichtung aufständischer Sozialdemokraten einen Namen gemacht hat. Zuerst eng an Italien und Ungarn entfiel nach Mussolinis Annäherung an Hitler die Unterstützung für den von der NS-Diktatur unabhängigen "Bundesstaat". Die Konsequenz, eine Stärkung des österreichischen NSDAP-Ablegers, die versuchsweise in die Autokratie integriert werden sollten, ohne ihnen die Oberhoheit zuzusprechen. Am Ende steht eine abgesagte für die Eigenstaatlichkeit Österreichs und die fatale Volksabstimmung für den Anschluss an das Deutsche Reich. Bisher von der Geschichtsforschung meist als Vorgeschichte der NS-Diktatur eingestuft, plädiert Dr. Weinzierl für eine differenziertere Betrachtung. Obwohl das Werk von relativ geringem Umfang ist, gelingt es der Historikerin doch die Kernprobleme der 1. Republik kurz und prägnant darzustellen, welche letztendlich zur Entstehung des Ständestaats geführt haben. So war die Angst, das einfach alles überschattende Phänomen der Zwischenkriegszeit, geführt durch Massenarbeitslosigkeit, Weltwirtschaftskrise, politischen Umwälzungen, Unruhen und einer nach dem Ende der Monarchien ungewissen Zukunft. Im ebenfalls in diesem Bändchen enthaltenen Interview wird die Autorin und feste Größe der österreichischen Zeitgeschichtsforschung näher vorgestellt und schildert neben ihrem Werdegang auch die in den Nachkriegsjahren sehr präsente Tabuisierung der nahen Vergangenheit. In seinen Aussagen ist dieser Teil zwar weniger auf das Thema Ständestaat fixiert, doch schon beinahe aussagekräftiger als der eigentliche Vortragstext. Gerade Frau Weinzierls Ansicht, dass Geschichtsforschung der Sicherung demokratischer Grundwerte dient, ist ein sehr anregender Gedanke. Fazit: Kurz und informativ, eine empfehlenswerte Lektüre für Einsteiger, aber vor allem zeitgeschichtlich Interessierte mit etwas Vorwissen. [Diese Rezension basiert auf einem kostenfreien Rezensionsexemplar]